

ab 1910

Wer: über 80.000 polnischsprachige Menschen

Was: besiedeln Berlin in der Hoffnung, hier Arbeit zu finden und ein besseres Leben. Sie bilden die größte fremdsprachige Minderheit in Berlin.

Warum: aus wirtschaftliche Armut in ihrer Heimat.

Obwohl sie polnisch sprechen und nicht deutsch, besitzen sie die deutsche Staatsbürgerschaft, da sie aus den ostpreußischen Gebieten Polens kommen, das zu Deutschland gehör.

(Hier abtrennen)

1928

Wer: ca. 130.000 Menschen aus Polen, Österreich, Tschechoslowakei, Sowjetunion

Was: leben gemeldet in Berlin und suchen Arbeit. Sie haben jedoch keinen deutschen Pass.

1919

Wer: viele Russen fliehen

Was: vor der Oktoberrevolution und lassen sich in Berlin nieder.

(Hier abtrennen)

1945 und danach

Wer: Nach dem Krieg kommen Monatlich 100 000 deutsche Flüchtlinge und Vertriebene aus dem Osten mit den Flüchtlingstrecks nach Berlin.

Wohin: Die meisten von ihnen werden direkt nach Westdeutschland weiterverteilt.

Warum: Flucht und Angst vor dem russischen System mit Stalin als Staatsoberhaupt.

1943

Wer: 345.000 Zwangsarbeiter werden aus den von Deutschland besetzten Gebieten von den Faschisten nach Berlin transportiert.

Was: Der Krieg fordert viele Menschenopfer, deswegen braucht Deutschland diese neuen Fremd- und Zwangsarbeiter für seine Kriegsindustrie.

Nach dem Krieg werden sie als „Displaced Persons“ in ihre Heimat zurücktransportiert. Nur Wenige von ihnen bleiben in Berlin.

Wo: sie leben in 600 „Ausländerlagern“ über Berlin verteilt.

(Hier abtrennen)

1961

Was: Berlin wird in diesem Jahrhundert zum dritten Mal Einwanderungsstadt.

1968

Was: West-Berlin trifft Anwerbeabkommen mit Jugoslawien.

(Hier abtrennen)

1961

Was: Berlin trifft Anwerbeabkommen mit der Türkei.

Wer: Der erste offizielle türkische Gastarbeiter trifft in Berlin ein.

(Hier abtrennen)

ab 1961 bis 1965

Wer: Gastarbeiter für West-Berlin (20% bis 30% waren Frauen).

Was: Das „deutsche Wirtschaftswunder“ hatte viele freie Stellen auf dem Arbeitsmarkt und warb junge, gesunde Gastarbeiter aus der Türkei. Sie sollten nach einem befristeten Vertrag wieder zurückkehren in ihre Heimat.

Jedoch verlängerten die Unternehmer ihre Verträge, um nicht neu Arbeiter/Innen anlernen zu müssen.

1968-1970

Wer: 23.000 neue Arbeitskräfte, besonders viele türkische und jugoslawische Menschen, arbeiten in Berlin.

Was: Höhepunkt der Anwerbung.

(Hier abtrennen)

Mitte 1970

Was: Die DDR trifft ein Abkommen mit sozialistischen „Entwicklungsländern“, wie Algerien, Kuba, Mosambik, Vietnam, Angola, China, Nord-Korea, Mongolei.

Wer: Politische Flüchtlinge aus Nordafrika, Nahost (Syrien, Palästina, ...) und Iran

Was: schleusen sich über das bestehende Asylrecht in der DDR für politisch Verfolgte nach Ost-Berlin ein.
Danach wandern sie unmittelbar nach West-Berlin weiter.

1975

Was: Zuzugssperre für bestimmte Innenstadtbezirke, um die „Ghettobildung“ zu verhindern, z.B. in Kreuzberg. Viele weichen nach Nord- Neukölln, oder nach Wedding aus.

Wohlhabendere Einwohner ziehen in die Gropiusstadt.

(Ausweichbewegung)

(Hier abtrennen)

1983

Was: „Rückkehrhilfegesetz“:

Der deutsche Staat wünscht entweder die Rückkehr oder die Integration. Immer mehr Einwanderer erreichen den sicheren Aufenthaltsstatus und dadurch den Schutz vor Abschiebung. Die Kinder und Enkel von Gastarbeitern werden eingeschult in Deutschland, vielen gelingt der soziale Aufstieg.

um 1985

Wer/was: Deutschstämmige Spätaussiedler aus Polen, Rumänien und der Sowjetunion sowie politische Flüchtlinge aus Polen kommen als neue Zuwanderer nach Berlin.

(Hier abtrennen)

ab 1987

Wer: es gibt viele Vertragsarbeiter aus Vietnam und Polen.

(Hier abtrennen)

1989/90

Wer: Vietnamesen fliehen auf lebensgefährliche Weise (Boat People) nach West-Europa und

Was: ersuchen um politisches Asyl, das jedoch meistens abgelehnt wird.